

Wolfgang Becker, Stefan Fischer und Andrea Schulz

**E-Learning in der universitären Lehre**

Ergebnisbericht einer empirischen Untersuchung

Bamberger Betriebswirtschaftliche Beiträge – 161

Bamberg 2008

ISBN 3-931810-76-3



## *Herausgeber*

Univ.-Professor Dr. Wolfgang Becker  
Lehrstuhl Unternehmensführung & Controlling  
Otto-Friedrich-Universität Bamberg  
Feldkirchenstrasse 21  
D-96052 Bamberg  
Fon +49.(0)951.863.2507  
Fax +49.(0)951.39705  
Email [ufc@uni-bamberg.de](mailto:ufc@uni-bamberg.de)  
[www.professorwbecker.de](http://www.professorwbecker.de)

## *Druck*

Copyright © by Univ.-Professor Dr. Wolfgang Becker, Universität Bamberg.  
Diese Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Respect Creativity!  
Bamberg 2008, Printed in Germany.

Einführung

Ergebnisse der Studie

- I. Allgemeines zur Präsenzlehre
- II. Verständnis und Einsatz von E-Learning
- III. Einsatz von Lernprogrammen und Lernplattformen
- IV. Schutz von Lehrmaterialien im Internet/auf Lernplattformen
- V. Zukunftsperspektiven des E-Learning

Kurzprofil der Autoren

Bamberger Betriebswirtschaftliche Beiträge (BBB)

Verschiedenste E-Learning-Angebote haben sich in den letzten Jahren an deutschen Universitäten fest etabliert. Mit dem heutigen Verständnis von E-Learning als Nutzung von modernen Informations- und Kommunikationstechnologien für das Lernen und die Lehre gibt es faktisch keine Hochschule mehr, die E-Learning nicht in der einen oder anderen Form einsetzt.

Auf dem Markt existiert eine Vielzahl verschiedenster E-Learning-Technologien. Für die universitäre Lehre stellt sich daher auch die Frage, welche sich für den Einsatz in der Praxis eignen, wo die Vor- und Nachteile verschiedener Technologien liegen und wie diese eingesetzt werden können.

Um eine Aussage über den jetzigen Stand des Einsatzes von E-Learning an deutschen Universitäten treffen zu können, sind empirische Untersuchungen unerlässlich. Da sich die Literatur aber eher auf ganzheitliche und meist universitätsweite Projekte bezieht, ist für fachspezifische Fragestellungen ein tieferes Eindringen erforderlich, um – wie z.B. in diesem Ergebnisbericht – speziell auf das Controlling fokussierte Aussagen treffen zu können.

Die vorliegende Studie wurde deshalb mit allen sich in Deutschland mit dem Fachbereich Controlling befassenden universitären Lehrstühlen durchgeführt. Die Ergebnisse sollen einen Überblick über die Auffassung von E-Learning und den Einsatz verschiedener Technologien speziell in diesem Fachgebiet geben.

Für die empirischen Untersuchung wurde im Rahmen einer Diplomarbeit ein Fragebogen erstellt. Nach erfolgtem Pretest wurde der Fragebogen an alle 64 Lehrstühle in Deutschland, die zu diesem Zeitpunkt Controlling als Fachgebiet lehrten, postalisch versendet. Für die Auswertung wurden alle Rückantworten berücksichtigt, die bis zum 12. März 2007 eingingen. Insgesamt wurden 27 Fragebögen ausgefüllt zurückgesandt, was einer Rücklaufquote von 42,2 Prozent entspricht. Diese hervorragende Rücklaufquote ist ein sicheres Indiz für das große Interesse an Fragestellungen des E-Learning speziell im Fachgebiet Controlling.

Die Autoren möchten sich an dieser Stelle bei allen Teilnehmern der Studie bedanken. Sie haben einen wesentlichen Beitrag für das erfolgreiche Gelingen geleistet. Wir hoffen, dass dieser Ergebnisbericht wiederum für den Einsatz und die Weiterentwicklung des E-Learning wertvolle Anregungen geben kann.

Bamberg, im August 2008



Univ.-Professor Dr. Wolfgang Becker



Dipl.-Kfm. Stefan Fischer



Dipl.-Hdl. Andrea Schulz

# I. Allgemeines zur Präsenzlehre

Anzahl der Studierenden (Frage A1)

---

uf&c – Wissen schafft Wert!

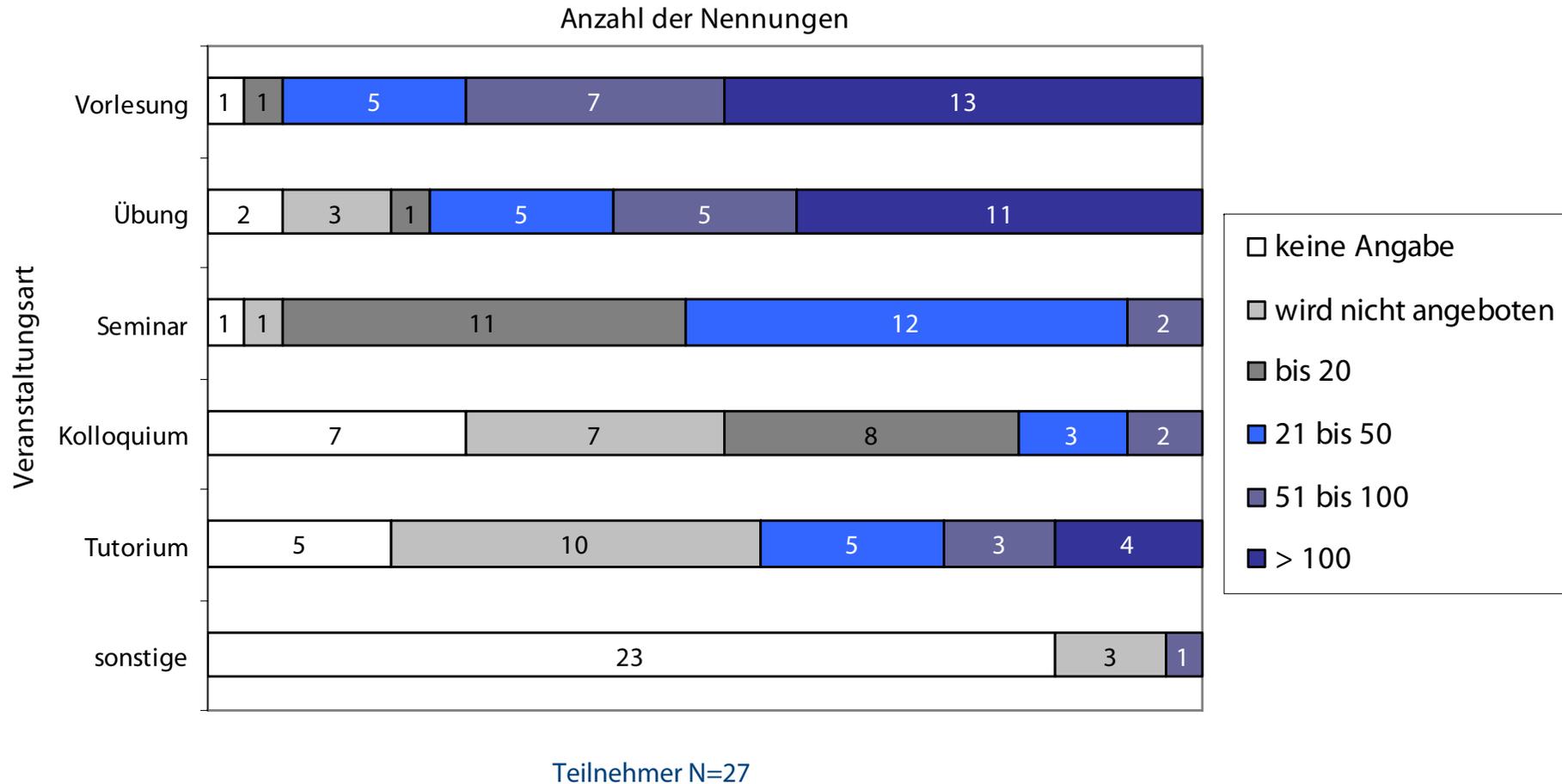
Der Großteil der Befragten gab an, große Teilnehmerzahlen vor allem in den Veranstaltungsformen „Vorlesung“ und „Übung“ zu haben.

Als sonstige Veranstaltungsformen wurden von einem Lehrstuhl „Planspiel“ und „Fallstudie“ genannt. Auch hier sind die Gruppen mit 51 bis 100 Studierende verhältnismäßig groß.

# I. Allgemeines zur Präsenzlehre

Anzahl der Studierenden (Frage A1)

## Anzahl der Studierenden



# I. Allgemeines zur Präsenzlehre

## Lernverständnis (Frage A2)

---

uf&c – Wissen schafft Wert!

Im Zusammenhang mit der Frage nach dem didaktischen Verständnis der Lehrenden wurden folgende Arten unterschieden:

- „behavioristisches Lernverständnis“ als „Reiz-Reaktions-Lernen“,
- „kognitivistisches Lernverständnis“ im Sinne von „Lernen durch Einsicht“ und
- „konstruktivistisches Lernverständnis“ als „Verbindung zwischen Wissen und Aktivität“.

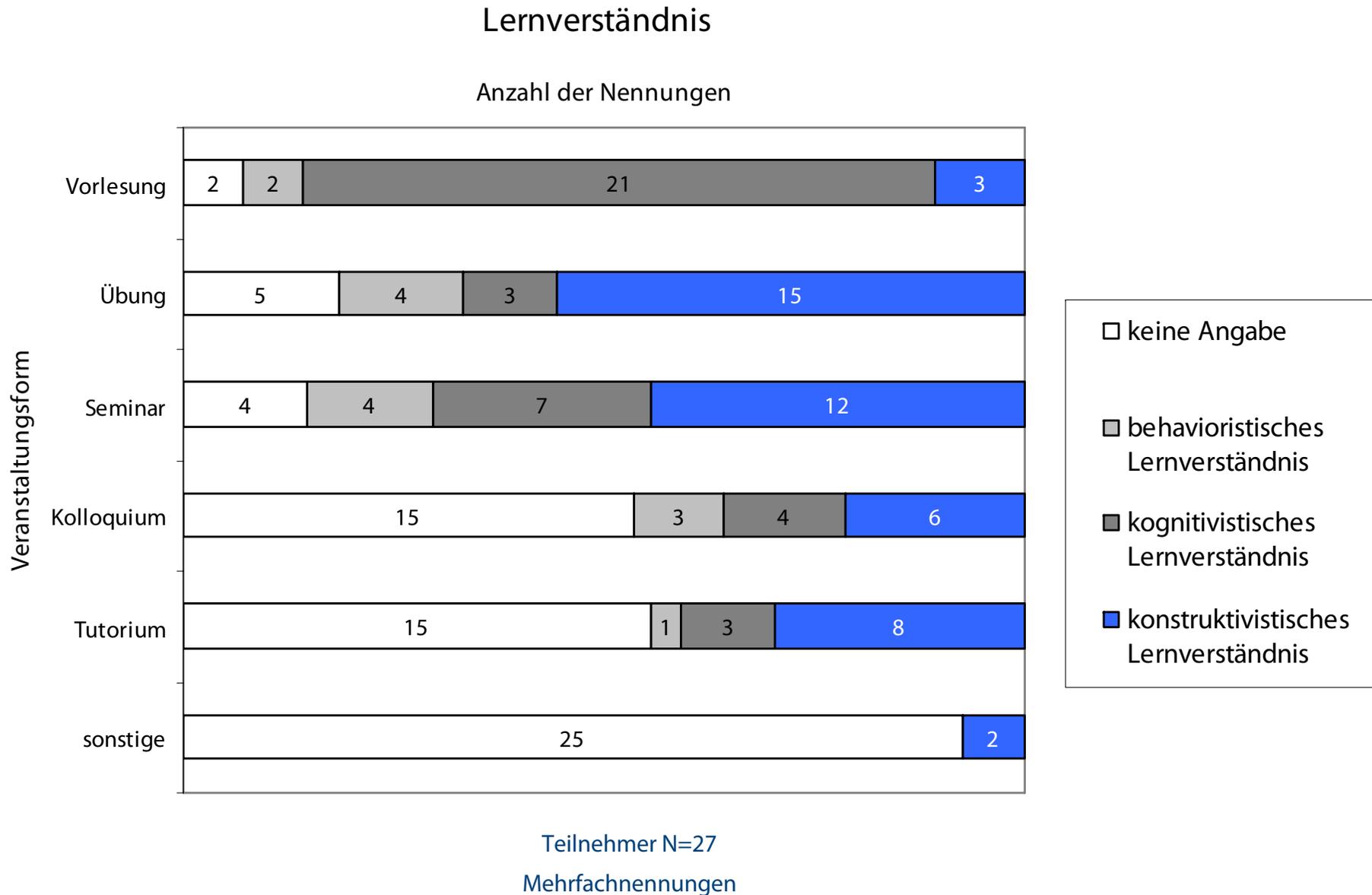
Mit insgesamt 43 Nennungen über alle Veranstaltungsformen nimmt das konstruktivistische Lernverständnis den größten Raum ein, gefolgt vom kognitivistischen Lernverständnis, welches 36 mal genannt wurde. Bemerkenswert ist der große Ausschlag für das kognitivistische Lernverständnis bei der Veranstaltungsform der Vorlesung. Nur insgesamt 14 Nennungen fielen auf das behavioristische Lernverständnis.

Anzumerken ist hier allgemein, dass einige Befragte Mehrfachantworten gegeben haben.

Die einmal genannte „sonstige“ Veranstaltung, in der ein konstruktivistisches Lernverständnis vorherrscht, ist das „Projektseminar“.

# I. Allgemeines zur Präsenzlehre

Lernverständnis (Frage A2)



# I. Allgemeines zur Präsenzlehre

## Beschaffung von Lehrmaterialien (Frage A3)

---

uf&c – Wissen schafft Wert!

Diese Frage bezieht sich auf die Möglichkeiten, wie sich Studierende „technisch“ Zugang zu Lehrmaterialien verschaffen können. Hier ergibt sich ein sehr heterogenes Bild.

Ein gedrucktes Skript geben nur noch neun der Antwortenden oft oder immer heraus. Die CD/DVD hat sich im Zeitalter schneller Internetverbindungen nicht durchsetzen können.

25 antwortende Lehrstühle gaben an, ihren Studierenden Lehrmaterialien auf multimedialen Wegen zur Verfügung zu stellen. Hier ist vor allem die häufige Nennung des geschützten Downloads, aber auch die Möglichkeit des Lernplattformabrufes zu erwähnen.

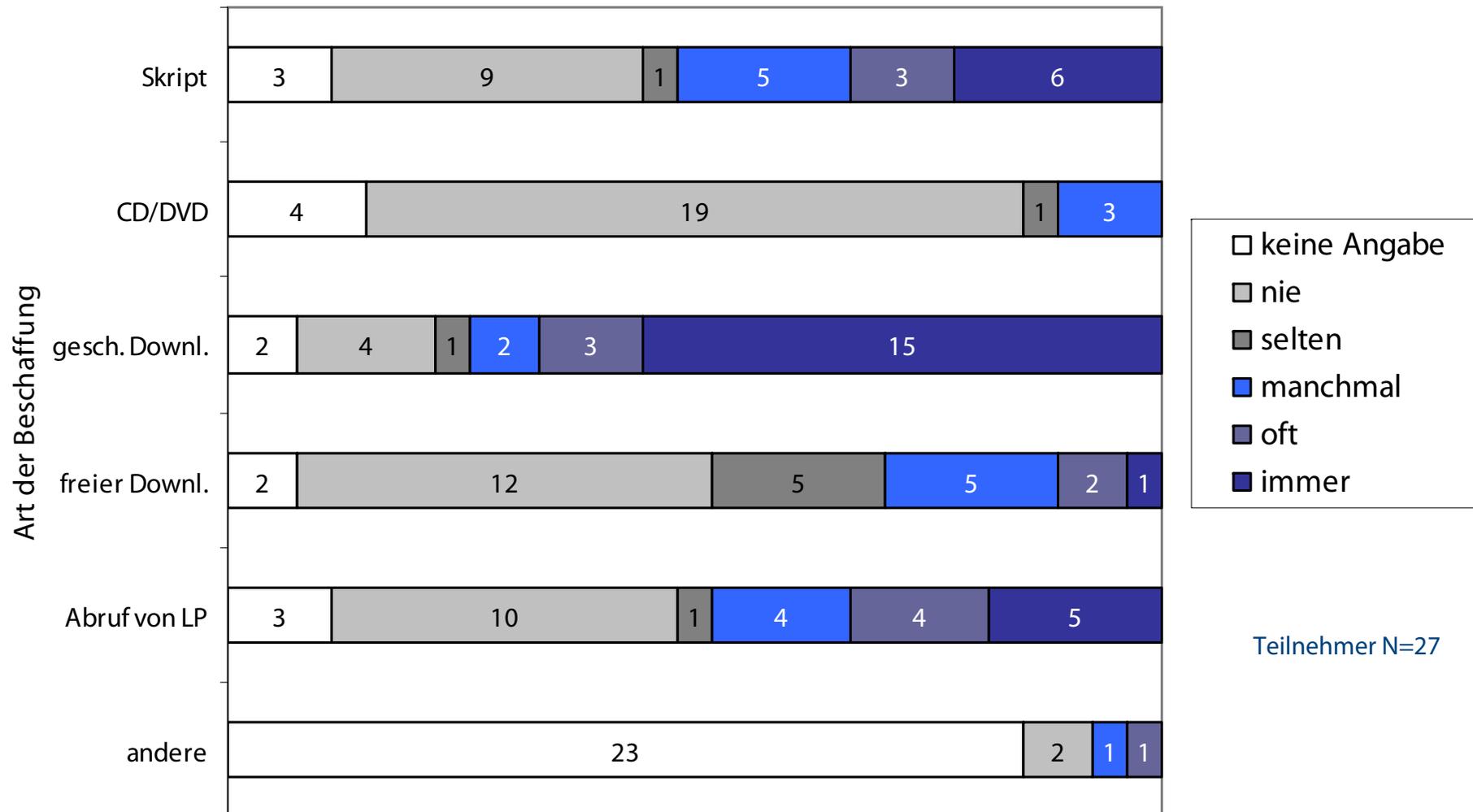
Als „andere“ Möglichkeit der Beschaffung von Lehrmaterialien wurde der Online-Semesterapparat genannt, welcher von dem betreffenden Lehrstuhl manchmal genutzt wird. Ein anderer Lehrstuhl legt den Studierenden oft den Erwerb eines Buches nahe.

# I. Allgemeines zur Präsenzlehre

## Beschaffung von Lehrmaterialien (Frage A3)

### Beschaffung von Lehrmaterialien

Anzahl der Nennungen



Teilnehmer N=27

## II. Verständnis und Einsatz von E-Learning

### Verständnis von E-Learning (Frage B1)

---

uf&c – Wissen schafft Wert!

Nachdem zunächst das allgemeine didaktische Verständnis für einzelne Veranstaltungsformen im Mittelpunkt stand, wurde nun nach dem didaktischen Verständnis von E-Learning gefragt. Die Antworten lassen sich grob in drei Gruppen teilen:

Eine erste Gruppe – bestehend aus sieben Antwortenden – gab eine sehr allgemeine Definition von E-Learning. So wird auf die Frage „Was verstehen Sie unter E-Learning?“ als Antwort:

- „die elektronische Unterstützung von Lehrveranstaltungen“,
- „IT unterstütztes Lehren und Lernen“ oder
- „Lernen mit Hilfe elektronischer Medien“ gegeben.

Eine zweite Gruppe mit sechs Antwortenden versteht unter E-Learning den Einsatz digitaler Medien für Präsentation, Verteilung von Lehrmaterial und/oder Verbesserung der Kommunikation (z.B. „Einsatz DV-technischer Medien als Ersatz oder zur Unterstützung von Präsenzlehre durch Präsentation von Lerninhalten, Verteilung von Lernmaterial oder Lerner-Lehrer-Kommunikation.“).

## II. Verständnis und Einsatz von E-Learning

### Verständnis von E-Learning (Frage B1)

uf&c – Wissen schafft Wert!

Für eine dritte Gruppe mit neun Antwortenden steht das Selbstlernen als Unterstützung zu Präsenzveranstaltungen im Vordergrund:

- „E-Learning bezeichnet den Einsatz von Inter-/Intranet zum Erlernen, Verfestigen und Üben von Lerninhalten. Dies kann in Ergänzung, ausschließlich oder parallel zu bestehenden klassischen Wissensvermittlungsformen (z.B. Vorlesung, Seminare, Übungen) modelliert sein.“
- „Die Unterstützung und Ergänzung von Präsenzveranstaltungen durch elektronisch zur Verfügung gestellte Inhalte wie beispielsweise die computergestützte Durchführung von Lernzielkontrollen.“
- „Einsatz netzbasierter Plattformen, um das Selbstlernen der Studenten zu fördern. Lediglich Download von Material ist kein E-Learning. Forum und Wiki sind Mindestanforderungen an E-Learning.“

Für einen Teilnehmer ist zudem nicht nur die Ergänzung des Lernprozesses unter Nutzung medialer Vermittlungsformen von Bedeutung, sondern vor allem auch die räumliche und zeitliche Unabhängigkeit der Dozenten und Studierenden.

## II. Verständnis und Einsatz von E-Learning

### Einsatz von E-Learning (Frage B2)

---

uf&c – Wissen schafft Wert!

Mit dieser Frage soll die Regelmäßigkeit des Einsatzes von E-Learning zur Vermittlung einzelner Lehrinhalte ergründet werden. Es zeigt sich, dass in vielen Fällen (noch) gar kein E-Learning für die Vermittlung bestimmter Lehrinhalte genutzt wird. Zu beachten ist hier, dass anhand der Fragebogenkonstruktion nicht ersichtlich ist, ob die einzelnen Lehrinhalte durch den jeweiligen Lehrstuhl überhaupt angeboten werden.

Hervorzuheben ist aber, dass für die Lehrinhalte „Fallstudien“, „Kostenrechnung“, „Kostenmanagement“, „IT-Controlling“ und vor allem „Controlling-Informationssysteme“ E-Learning von einer gewissen Anzahl der Untersuchungsteilnehmer eingesetzt wird. Von den 26 Antwortenden setzen lediglich sieben Teilnehmer in keiner der angebotenen Lehrveranstaltung E-Learning ein.

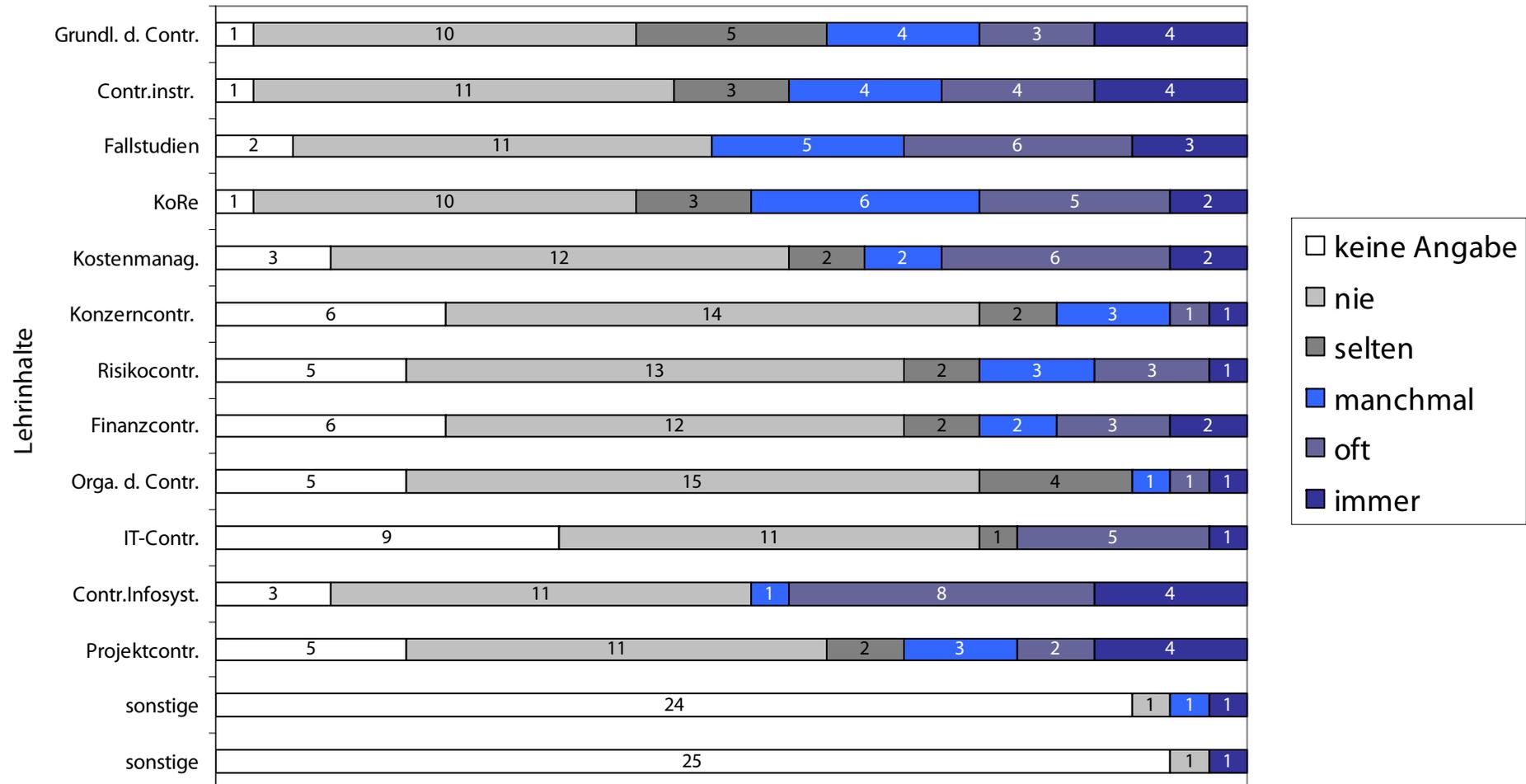
Als sonstige Lehrveranstaltung, in der manchmal E-Learning eingesetzt wird, wird „Kostenschätzung“ genannt. Für die Lehrinhalte „externes Rechnungswesen“ und „Technik des betrieblichen Rechnungswesen“ wird von einem teilnehmenden Lehrstuhl E-Learning immer eingesetzt.

## II. Verständnis und Einsatz von E-Learning

### Einsatz von E-Learning (Frage B2)

### Einsatz von E-Learning

Anzahl der Nennungen



Teilnehmer N=27

## II. Verständnis und Einsatz von E-Learning

### Medieneinsatz in der Präsenzlehre (Frage B3)

---

uf&c – Wissen schafft Wert!

Die didaktische Frage, die auf die eingesetzten Medien in der Präsenzlehre abzielt, haben alle 27 Teilnehmer beantwortet.

Hier zeigt sich, dass animierte Powerpoint-Präsentationen (ppt) sehr häufig in der Lehre eingesetzt werden. Nur vier Antwortende nutzen dieses Medium nie. Selbst die Angaben unter „sonstige“ beziehen sich auf Präsentationen – in diesem Fall allerdings nicht-animierte.

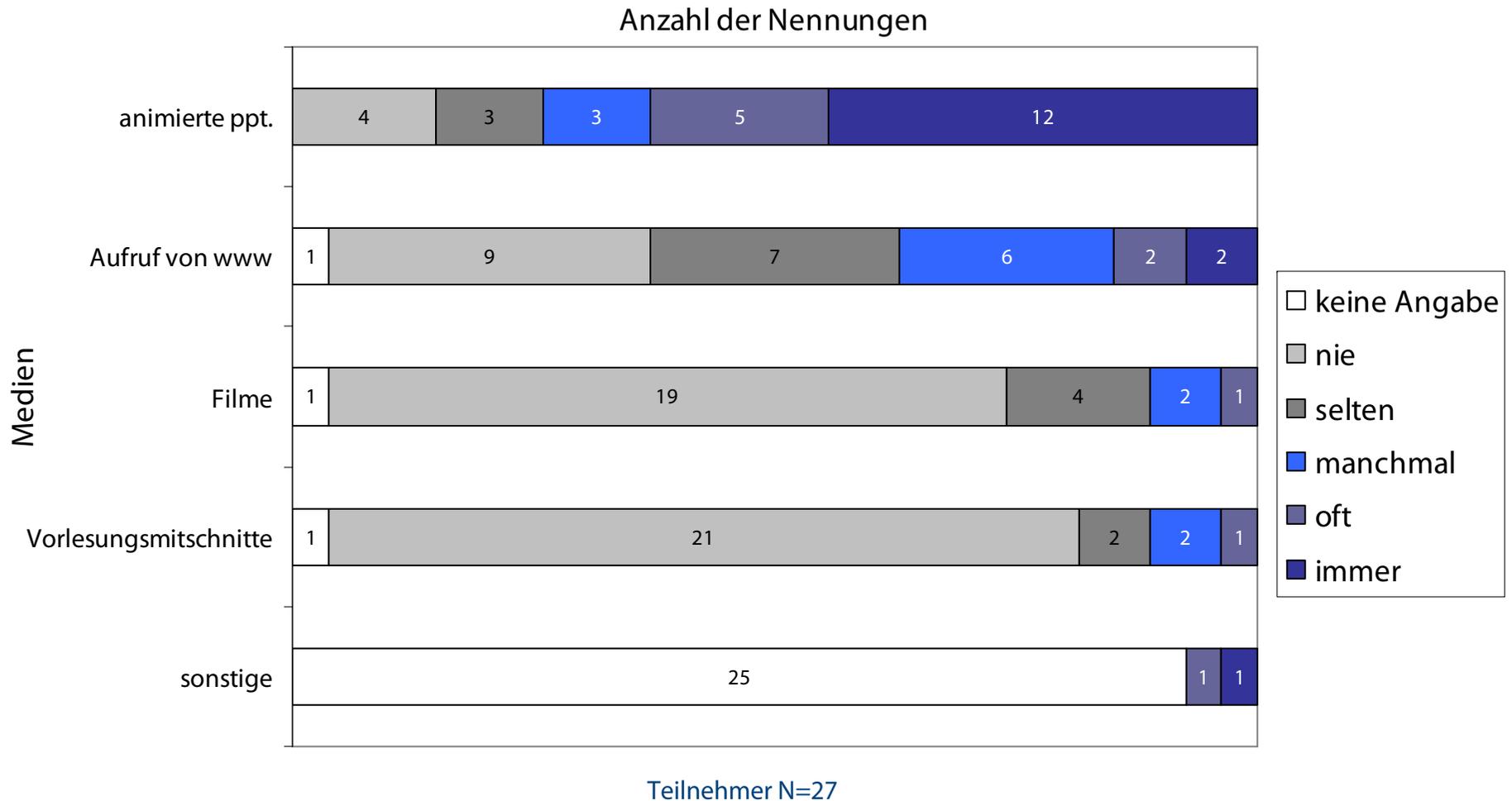
Der Aufruf von Internetseiten wird weniger genutzt. Noch seltener werden Filme gezeigt. Die intensivste Form des Medieneinsatzes im Sinne von E-Learning, die Nutzung von Vorlesungsmitschnitten, setzen die meisten Antwortenden nie ein.

## II. Verständnis und Einsatz von E-Learning

Medieneinsatz in der Präsenzlehre (Frage B3)

uf&c – Wissen schafft Wert!

### Medieneinsatz in der Präsenzlehre



## II. Verständnis und Einsatz von E-Learning

### Didaktischer Mehrwert von E-Learning (Frage B4)

---

uf&c – Wissen schafft Wert!

Verspricht sich noch die Mehrheit, nämlich 22 Teilnehmer, in Vorlesungen und Übungen einen mindestens moderaten oder größeren Mehrwert durch E-Learning, so sind es bei den Veranstaltungsformen Seminar und Kolloquium deutlich weniger. Einen großen oder sehr großen Mehrwert sehen hier nur vier bzw. zwei Teilnehmer. Während hier immerhin noch jeweils acht Teilnehmer einen moderaten Mehrwert sehen, halten 15 bzw. elf den Mehrwert für gering bis nicht vorhanden.

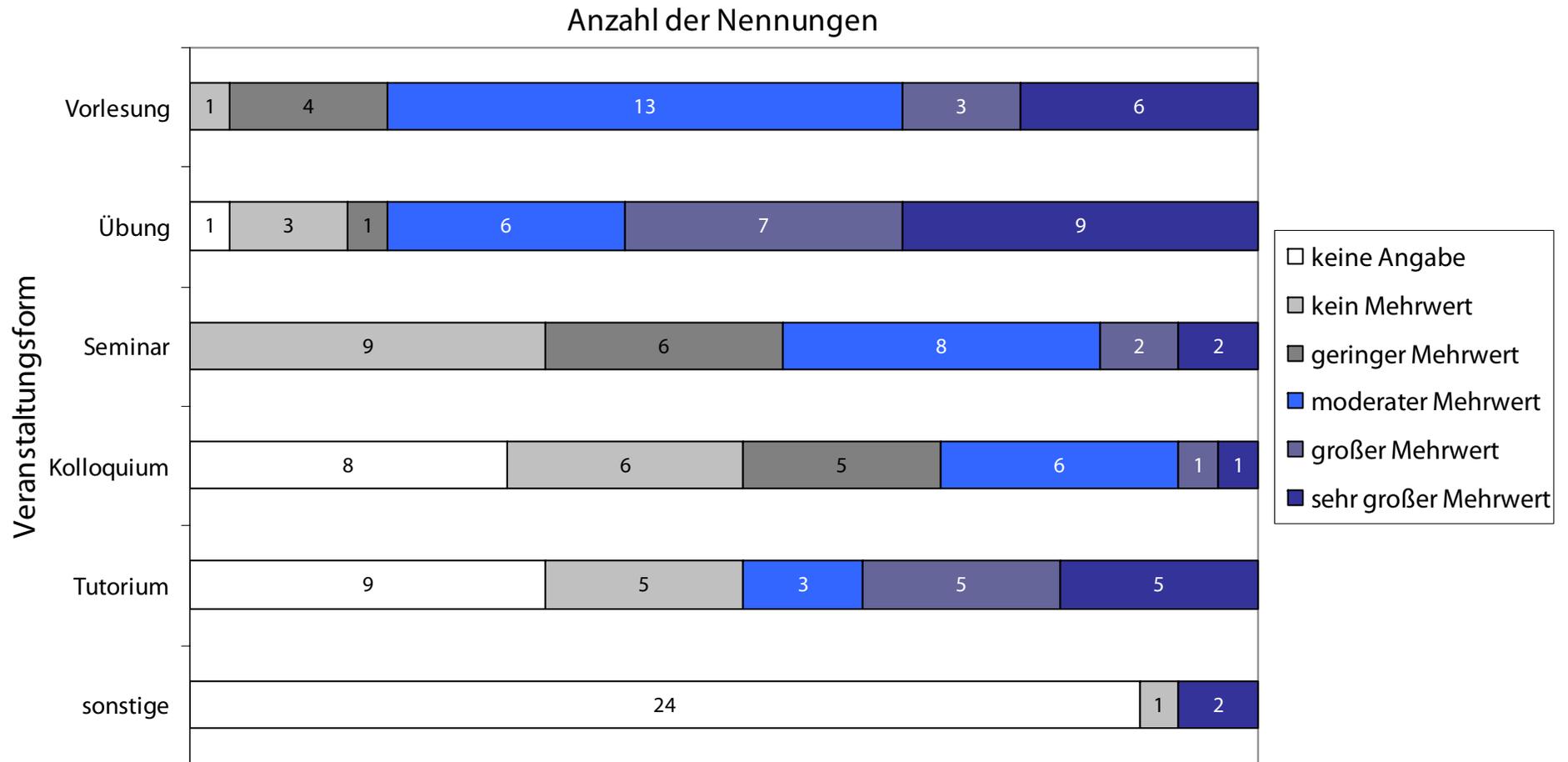
Die Nennungen für „sonstige“ Veranstaltungsformen verteilten sich mit einer Angabe auf „kein Mehrwert“, wobei hier keine Angabe gemacht wurde, welche sonstige Veranstaltungsform gemeint ist und mit zwei Nennungen auf „sehr großer Mehrwert“. Auch hierfür wurde einmal keine weitere sonstige Form der Veranstaltung genannt und einmal „Fallstudien“.

## II. Verständnis und Einsatz von E-Learning

Didaktischer Mehrwert von E-Learning (Frage B4)

uf&c – Wissen schafft Wert!

### Didaktischer Mehrwert von E-Learning



Teilnehmer N=27

### III. Einsatz von Lernprogrammen und Lernplattformen

#### Einsatz von Lernprogrammen (Frage C1)

---

uf&c – Wissen schafft Wert!

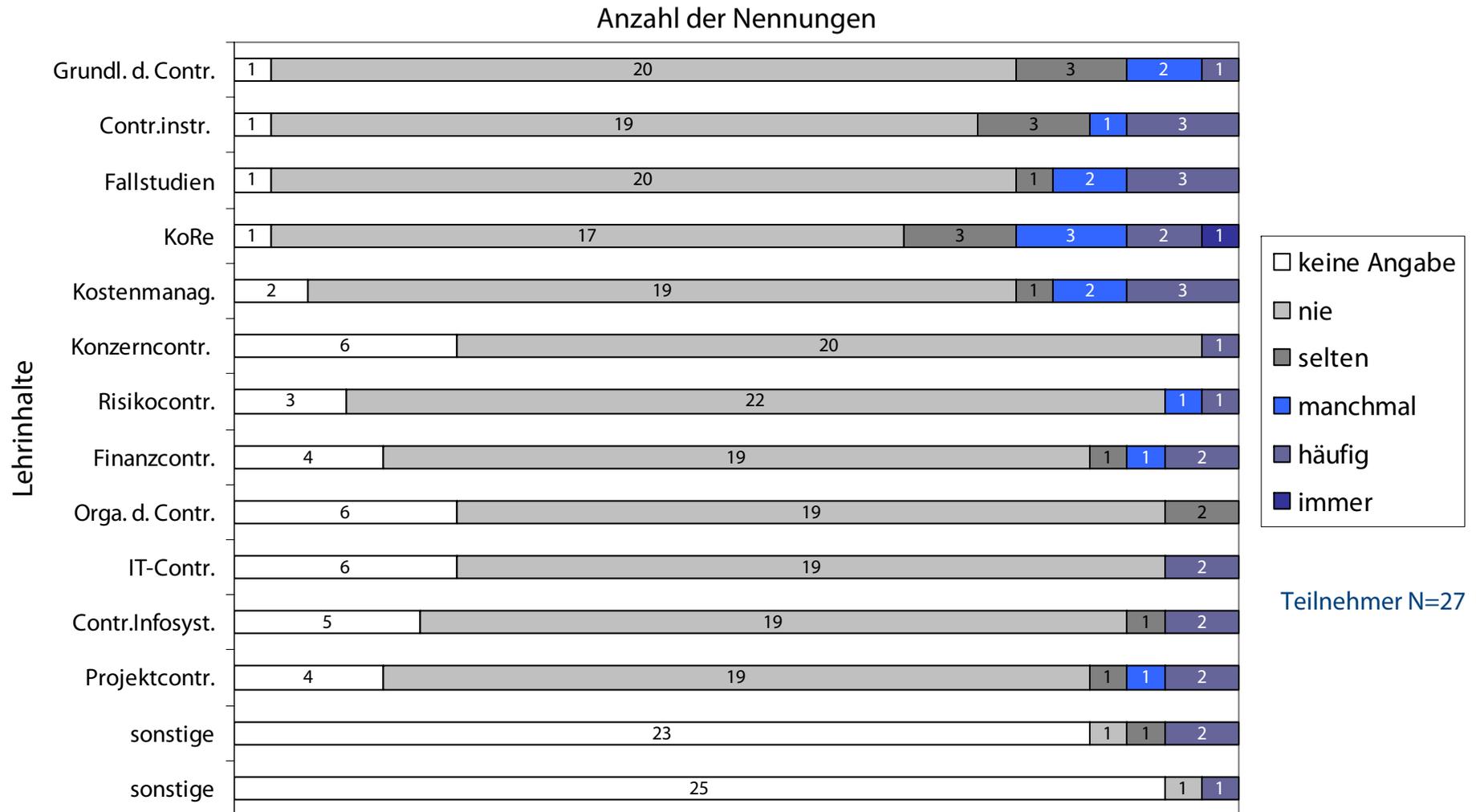
Lernprogramme werden nur verhältnismäßig selten eingesetzt. Die deutlichsten Ausschläge verzeichnen noch die Lehrinhalte Kostenrechnung mit sechs Nennungen in den Bereichen „manchmal“ bis „immer“ („immer“ ist hier im Sinne eines kompletten Ersatzes von Präsenzveranstaltungen durch Lernprogramme zu interpretieren).

Die „sonstigen“ Lehrinhalte, die hier genannt worden sind, sind mit einem häufigen Einsatz von E-Learning das „Externe Rechnungswesen“, „Technik des betrieblichen Rechnungswesen“ und „Kostenorientierte Entscheidungen“. Selten werden von einem befragten Lehrstuhl Lernprogramme in „Buchführungsveranstaltungen“ angegeben. Die beiden Angaben „nie“ unter „sonstige“ stammen von einem Teilnehmer ohne nähere Angaben zum Lehrinhalt.

# III. Einsatz von Lernprogrammen und Lernplattformen

## Einsatz von Lernprogrammen (Frage C1)

### Einsatz von Lernprogrammen



### III. Einsatz von Lernprogrammen und Lernplattformen

#### Einsatz einer Lernplattform (Frage C3)

---

uf&c – Wissen schafft Wert!

Die folgenden Fragen zielen auf die Nutzung einer Lernplattform (LP) ab. Von den 24 antwortenden Teilnehmern nutzen nach eigener Angabe 14 eine Lernplattform. Bei drei Lehrstühlen ist eine solche in Planung. Sieben Lehrstühle nutzen keine Lernplattform.

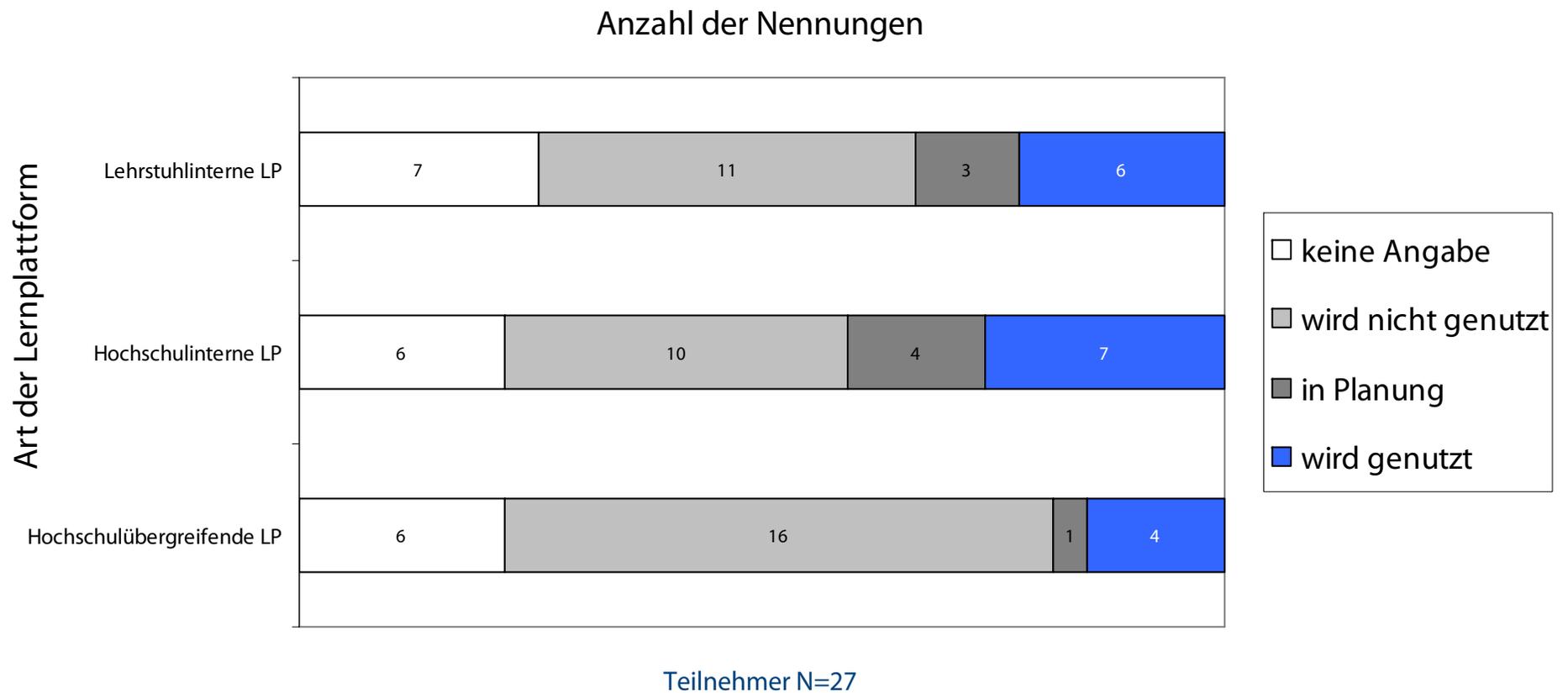
Zwei Teilnehmer planen sowohl eine lehrstuhlinterne als auch eine hochschulinterne Lernplattform. Ein Lehrstuhl gab an, sowohl hochschulinterne als auch hochschulübergreifende Lernplattformen in Zukunft zu nutzen. Ein Teilnehmer nutzt bereits eine lehrstuhlinterne Lernplattform, die aber in Zukunft von einer hochschulinternen Lernplattform unterstützt bzw. abgelöst wird.

Zwei Teilnehmer gaben an, sowohl eine hochschulinterne als auch eine hochschulübergreifende Lernplattform einzusetzen. Einer dieser Lehrstühle nutzt sogar alle drei Möglichkeiten (sowohl lehrstuhl- und hochschulintern als auch hochschulübergreifend).

### III. Einsatz von Lernprogrammen und Lernplattformen

Einsatz einer Lernplattform (Frage C3)

#### Einsatz einer Lernplattform



### III. Einsatz von Lernprogrammen und Lernplattformen

#### Ersatz der Lerninhalte durch Lernplattformen (Frage C4)

---

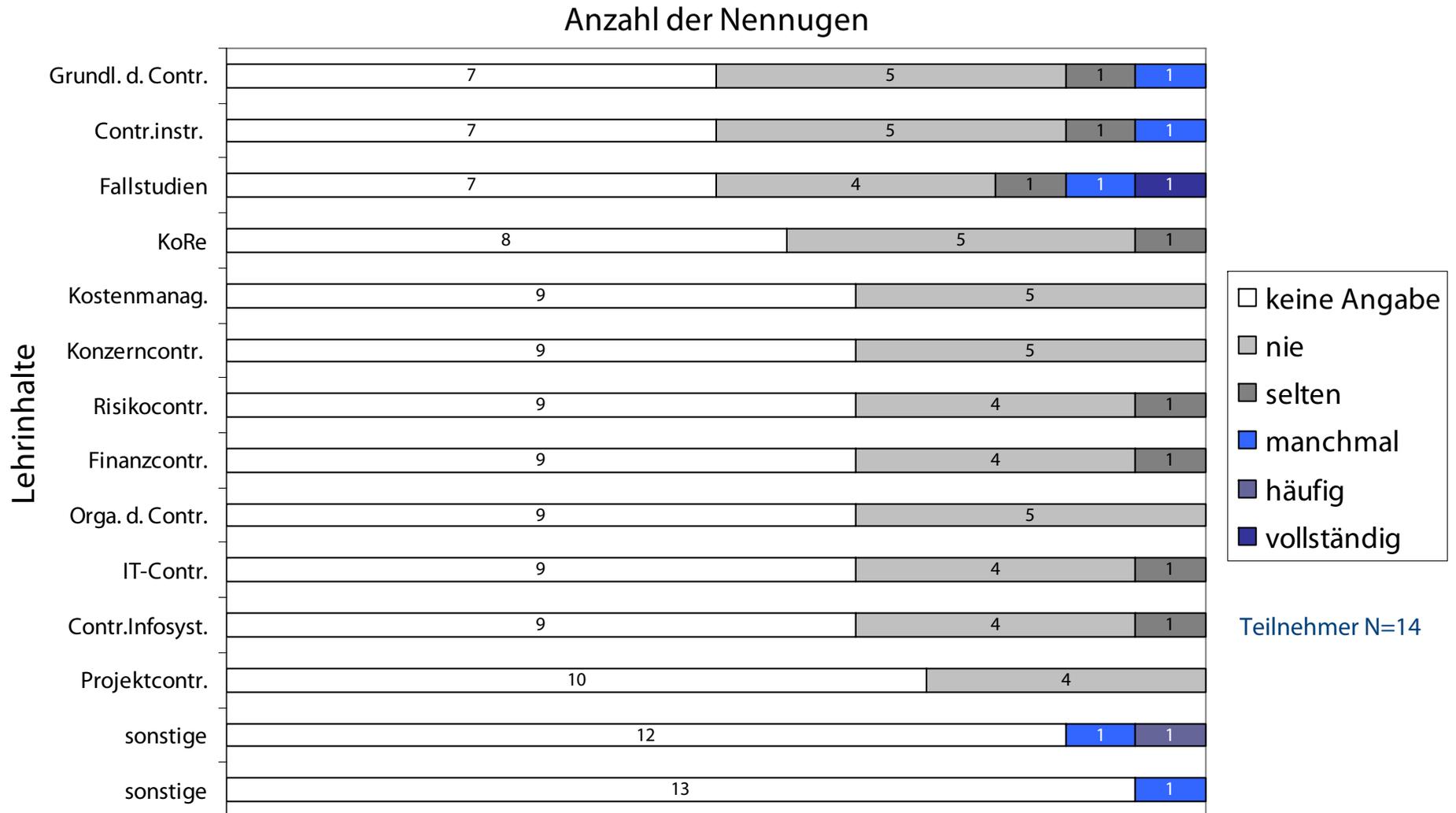
uf&c – Wissen schafft Wert!

Die Grafik zeigt, dass die überwiegende Mehrheit der Lehrstühle, die Lernplattformen einsetzen, nie Lehrinhalte von Präsenzveranstaltungen durch den Einsatz von Lernplattformen komplett ersetzt. Nur im Lehrinhalt „Fallstudien“ gab ein Teilnehmer an, diese Lehrinhalte vollständig durch eine virtuelle Lernplattform zu ersetzen. Eine Nennung fiel mit „Lernplattformen ersetzen häufig Lehrinhalte“ auf den Bereich „Kostenorientierte Entscheidungen“ als „sonstiger“ Lehrinhalt.

### III. Einsatz von Lernprogrammen und Lernplattformen

Ersatz der Lerninhalte durch Lernplattformen (Frage C4)

#### Ersatz der Lehrinhalte durch Lernplattformen

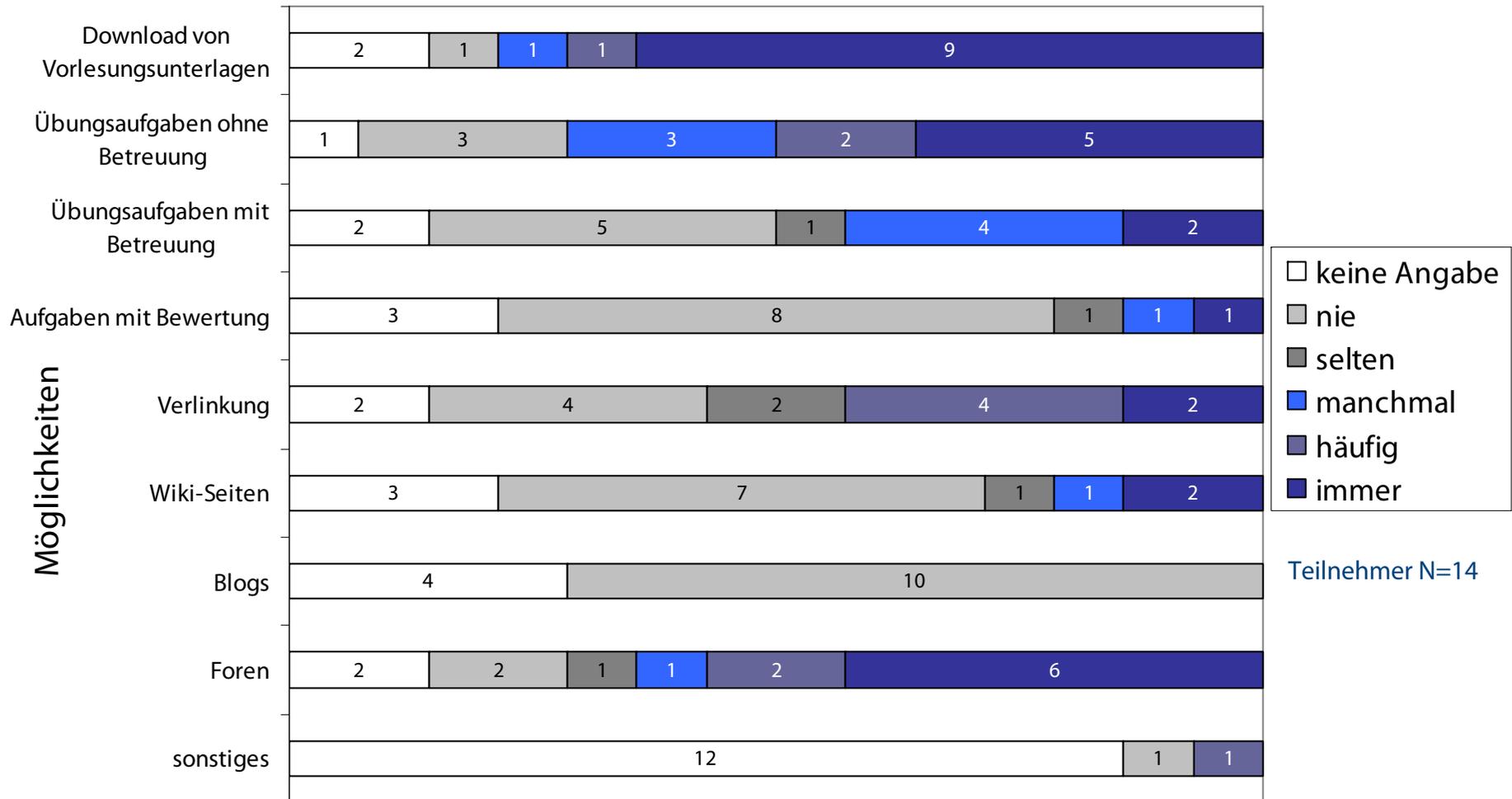


### III. Einsatz von Lernprogrammen und Lernplattformen

#### Möglichkeiten auf der Lernplattform (Frage C5)

### Möglichkeiten auf der Lernplattform

Anzahl der Nennungen



### III. Einsatz von Lernprogrammen und Lernplattformen

#### Didaktische Ziele (Frage C6)

---

uf&c – Wissen schafft Wert!

Widersprüchlich im Rückblick auf die Frage zum allgemeinen didaktischen Lernverständnis (Frage A2) sind die Antworten zu den didaktischen Zielen des Einsatzes einer Lernplattform:

Der Großteil der Teilnehmer antwortete auf die Frage, welche didaktischen Ziele mit dem Einsatz der Lernplattform erreicht werden sollen, mit „Rekonstruktion von vermitteltem Wissen“.

Nur wenige beziehen sich auf „Selbstorganisiertes Aneignen und Anwenden von Wissen auf allgemeine Fragestellungen“ (SoLe), welches eher dem konstruktivistischen Lernverständnis nahe kommt, das in Frage A2 als Antwort dominierte. Hier ist ein gewissen Widerspruch zwischen dem Lernverständnis und den mit der Lernplattform verfolgten didaktischen Zielen zu konstatieren.

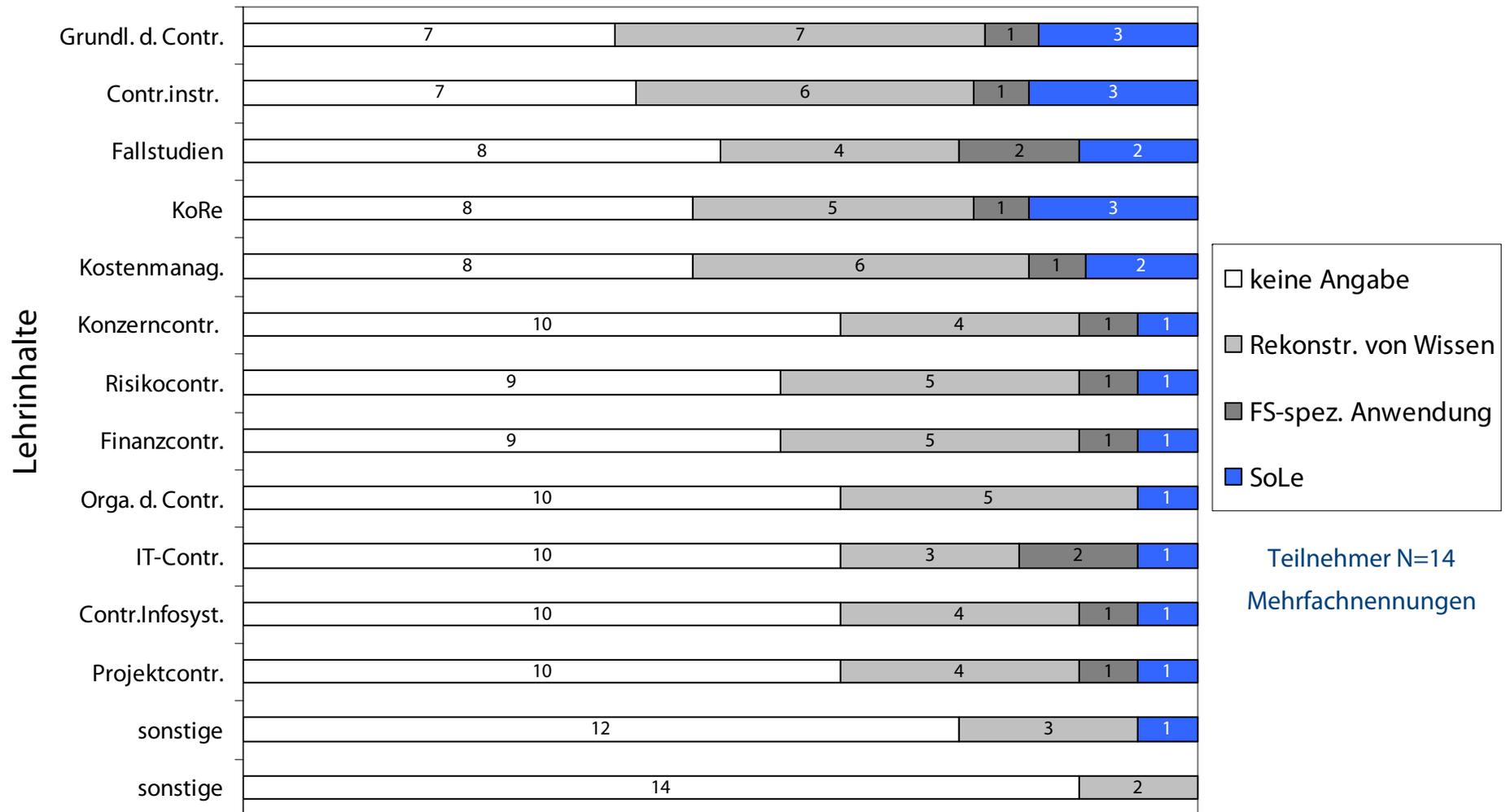
Ebenfalls nur wenige Teilnehmer verfolgen mit dem Einsatz von Lernplattformen das didaktische Ziel der „Anwendung des Wissens auf fallstudienspezifische Fragestellungen“.

### III. Einsatz von Lernprogrammen und Lernplattformen

Didaktische Ziele (Frage C6)

#### Didaktische Ziele

Anzahl der Nennungen



keine Angabe  
 Rekonstr. von Wissen  
 FS-spez. Anwendung  
 SoLe

Teilnehmer N=14  
Mehrfachnennungen

### III. Einsatz von Lernprogrammen und Lernplattformen

#### Aneignung didaktischer Kenntnisse (Frage C7)

---

uf&c – Wissen schafft Wert!

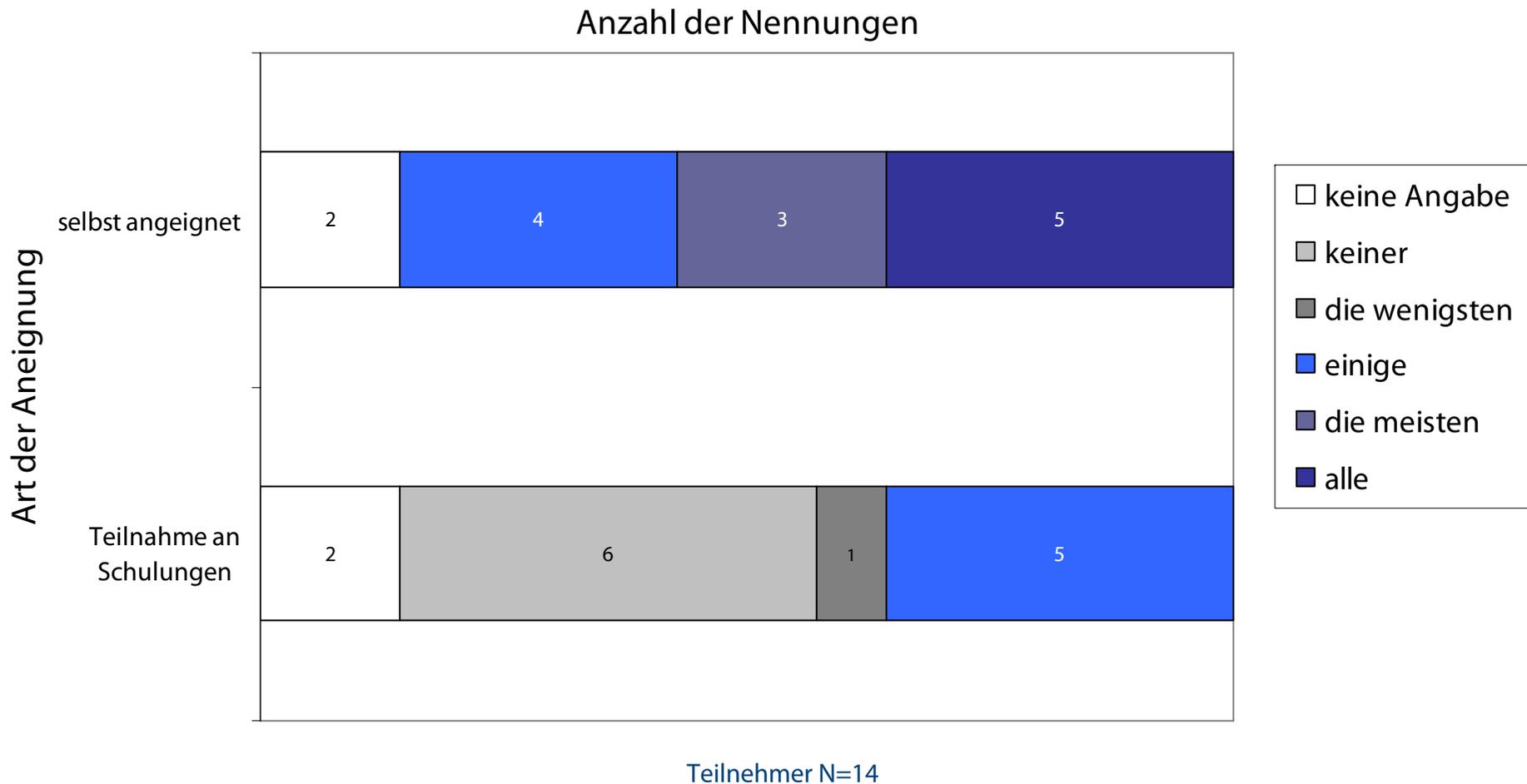
Die Frage nach der Art und Weise der Aneignung didaktischer Kenntnisse für die Arbeit mit Lernplattformen wurde jeweils von zwölf der 14 eine Lernplattform nutzenden Lehrstühle beantwortet.

Die meisten Antwortenden gaben an, dass sich wenigstens einige der Mitarbeiter und Tutoren ihre didaktischen Kenntnisse selbst angeeignet haben. Spezielle Schulungen sind dagegen höchstens von einigen Mitarbeitern und Tutoren von fünf antwortenden Lehrstühlen überhaupt genutzt worden.

### III. Einsatz von Lernprogrammen und Lernplattformen

Aneignung didaktischer Kenntnisse (Frage C7)

#### Aneignung didaktischer Kenntnisse



### III. Einsatz von Lernprogrammen und Lernplattformen

#### Zusätzlicher Arbeitsaufwand (Frage C8)

---

uf&c – Wissen schafft Wert!

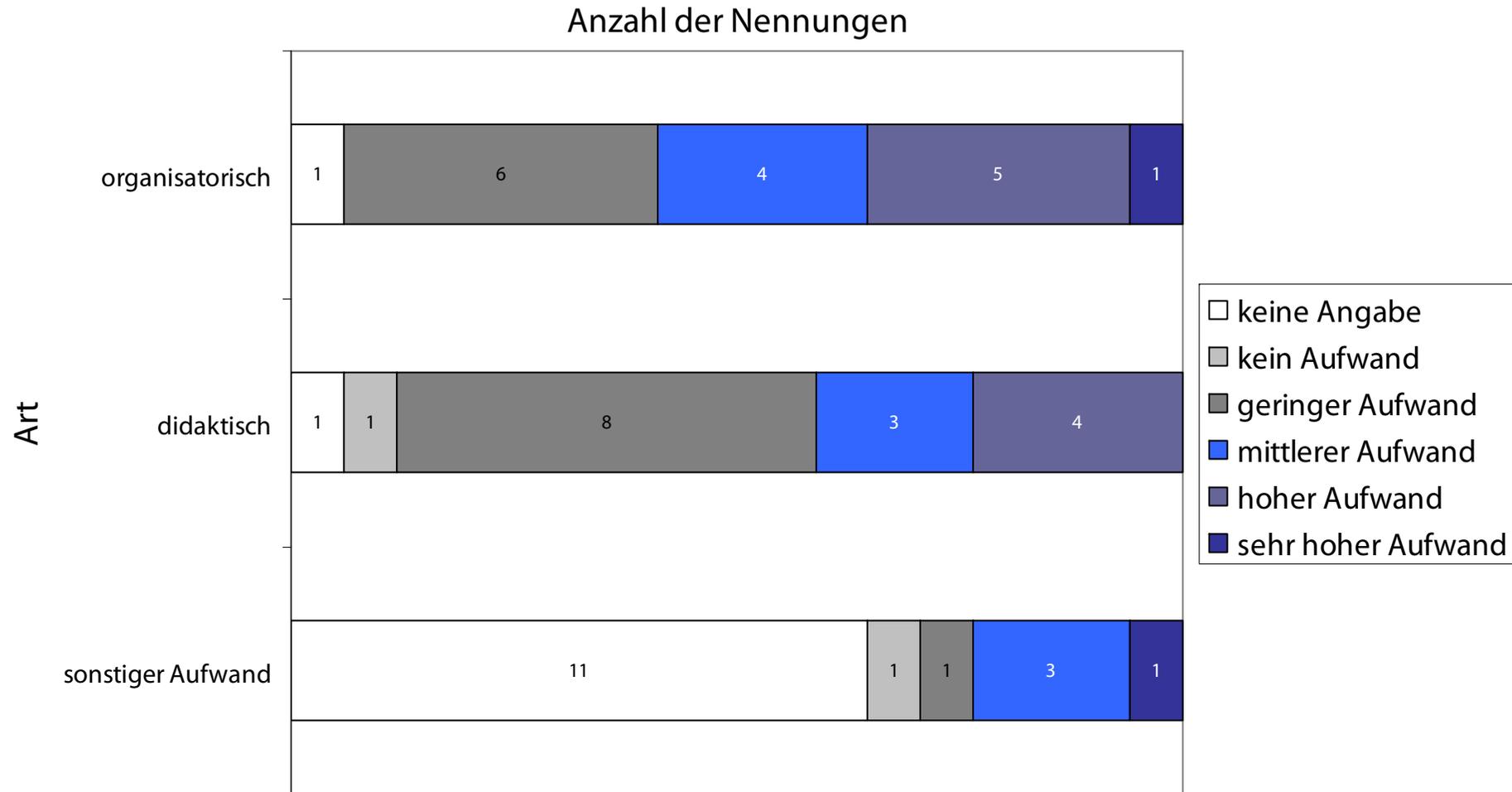
Recht positiv sehen die Befragten den Einsatz von Lernplattformen hinsichtlich des zusätzlichen Arbeitsaufwandes. Nur sechs der 17 antwortenden Befragten schätzen den zusätzlichen organisatorischen Aufwand hoch oder sehr hoch ein. Vier Teilnehmer halten den zusätzlichen didaktischen Aufwand für hoch.

Eine befragter Lehrstuhl merkt unter „sonstiges“ an, dass der zusätzliche Aufwand für die „Digitalisierung von Literatur“ sehr hoch sei. Als weiterer sonstiger zusätzlicher Aufwand wurden gestiegene Ansprüche der Studierenden und technischer Aufwand genannt, die aber als jeweils „mittel“ eingestuft wurden. Die beiden Nennungen zu sonstiger Aufwand als „kein“ bzw. „geringer“ Aufwand wurden zwar genannt, aber nicht näher erläutert. Auch die dritte Nennungen zu „mittlerer Aufwand“ wurde nicht näher erläutert.

### III. Einsatz von Lernprogrammen und Lernplattformen

Zusätzlicher Arbeitsaufwand (Frage C8)

#### Zusätzlicher Arbeitsaufwand



Teilnehmer N=17

### III. Einsatz von Lernprogrammen und Lernplattformen

#### Zusätzliche Kosten

---

uf&c – Wissen schafft Wert!

Die zusätzlichen Kosten für den Lehrstuhl wurden zum größten Teil als höchstens moderat eingeschätzt. Nur zwei Lehrstühle halten die zusätzlichen Kosten für hoch oder sehr hoch. Mit Blick auf die Hochschule gaben sieben der auswertbaren 14 Antwortenden an, dass die zusätzlichen Kosten auf Universitätsebene gering ausfallen. Drei Teilnehmer rechnen hier mit hohen Kosten und vier sehen keine zusätzlichen Kosten.

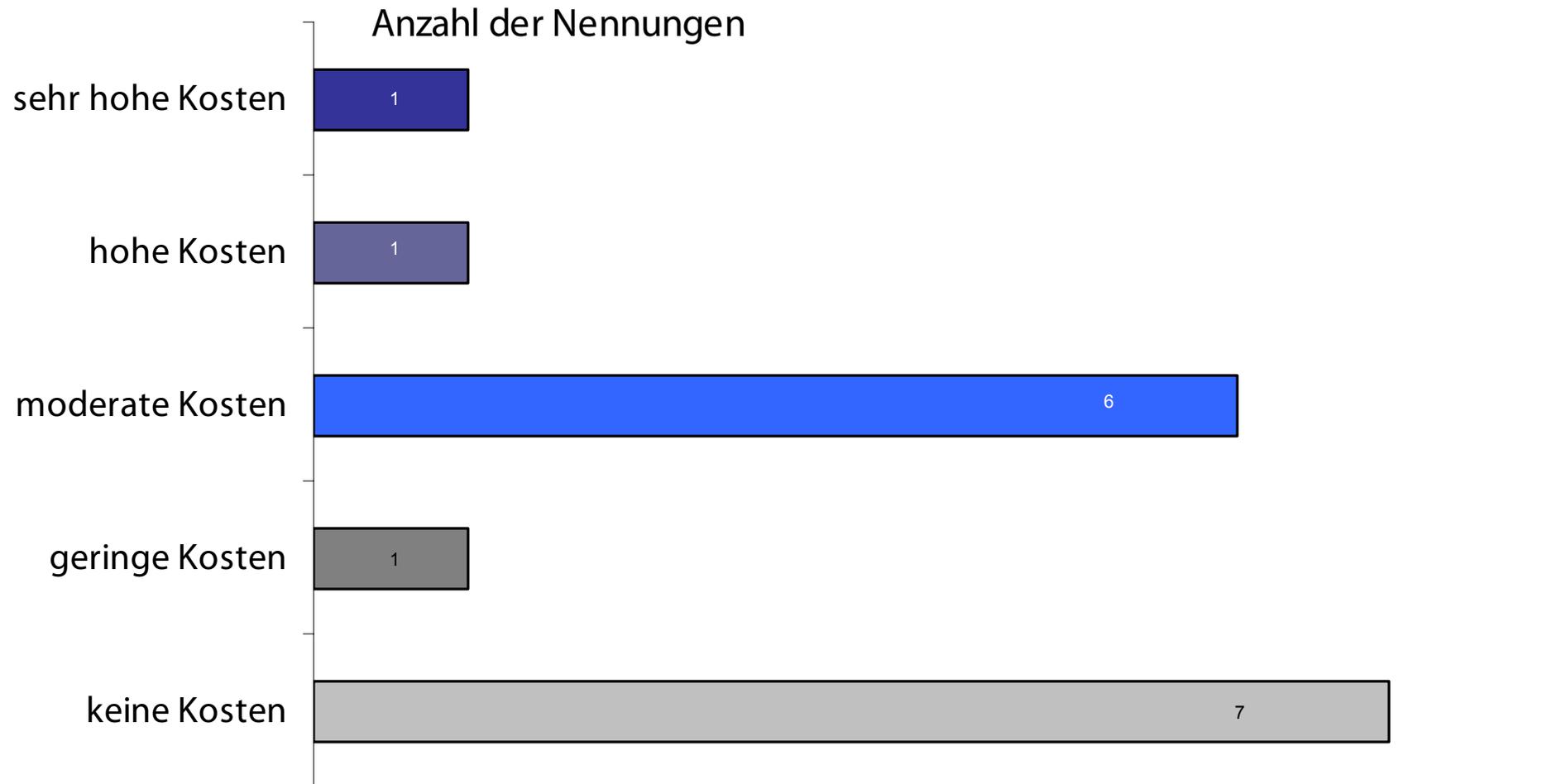
Die Kosten-Nutzen-Relation für den Einsatz von Lernplattformen sehen die 14 antwortenden Lehrstühle überwiegend positiv. So schätzen drei Befragte die Kosten und Nutzen als gleich ein, und die restlichen 13 Teilnehmer sehen einen Nutzenüberhang.

### III. Einsatz von Lernprogrammen und Lernplattformen

#### Zusätzliche Kosten für den Lehrstuhl (Frage C9)

uf&c – Wissen schafft Wert!

#### Zusätzliche Kosten für den Lehrstuhl

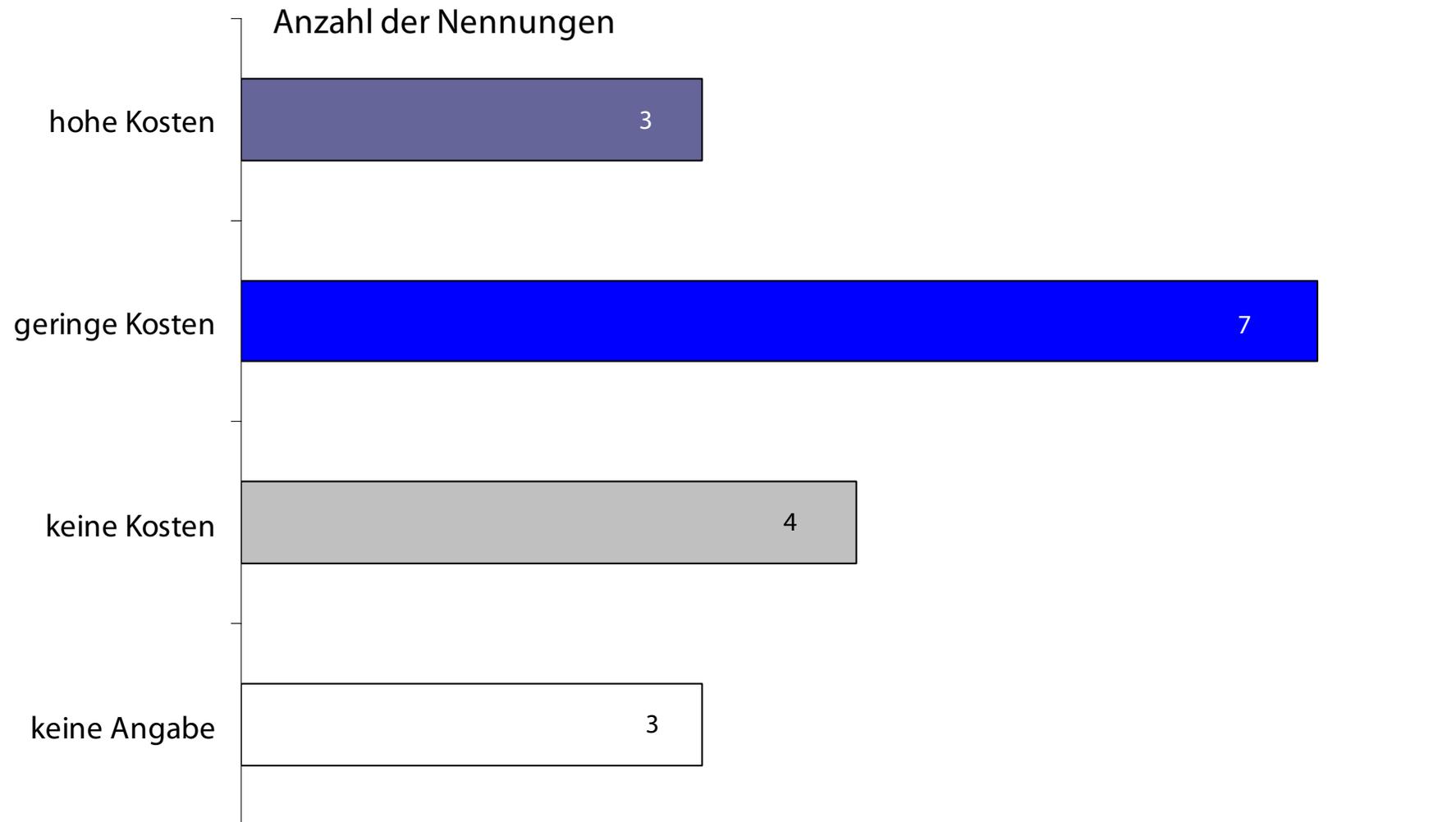


Teilnehmer N=14

### III. Einsatz von Lernprogrammen und Lernplattformen

#### Zusätzliche Kosten für die Hochschule (Frage C9)

#### Kosten für die Hochschule

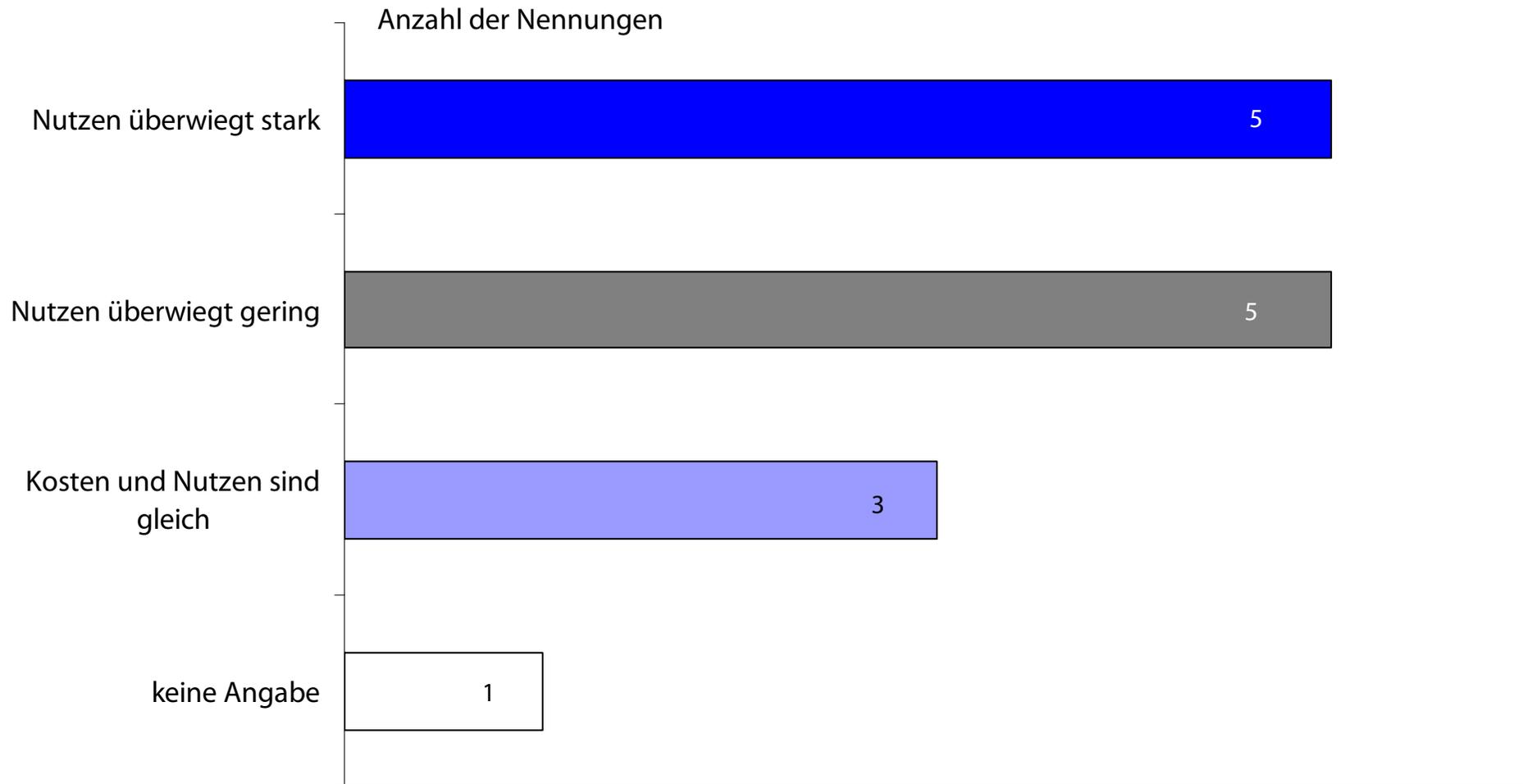


Teilnehmer N=14

### III. Einsatz von Lernprogrammen und Lernplattformen

#### Kosten-Nutzen-Relation (Frage C11)

#### Kosten-Nutzen-Relation



Teilnehmer N=14

## IV. Schutz von Lehrmaterialien im Internet/auf Lernplattformen

### Schutz vor unautorisierte Weitergabe (Frage D1)

uf&c – Wissen schafft Wert!

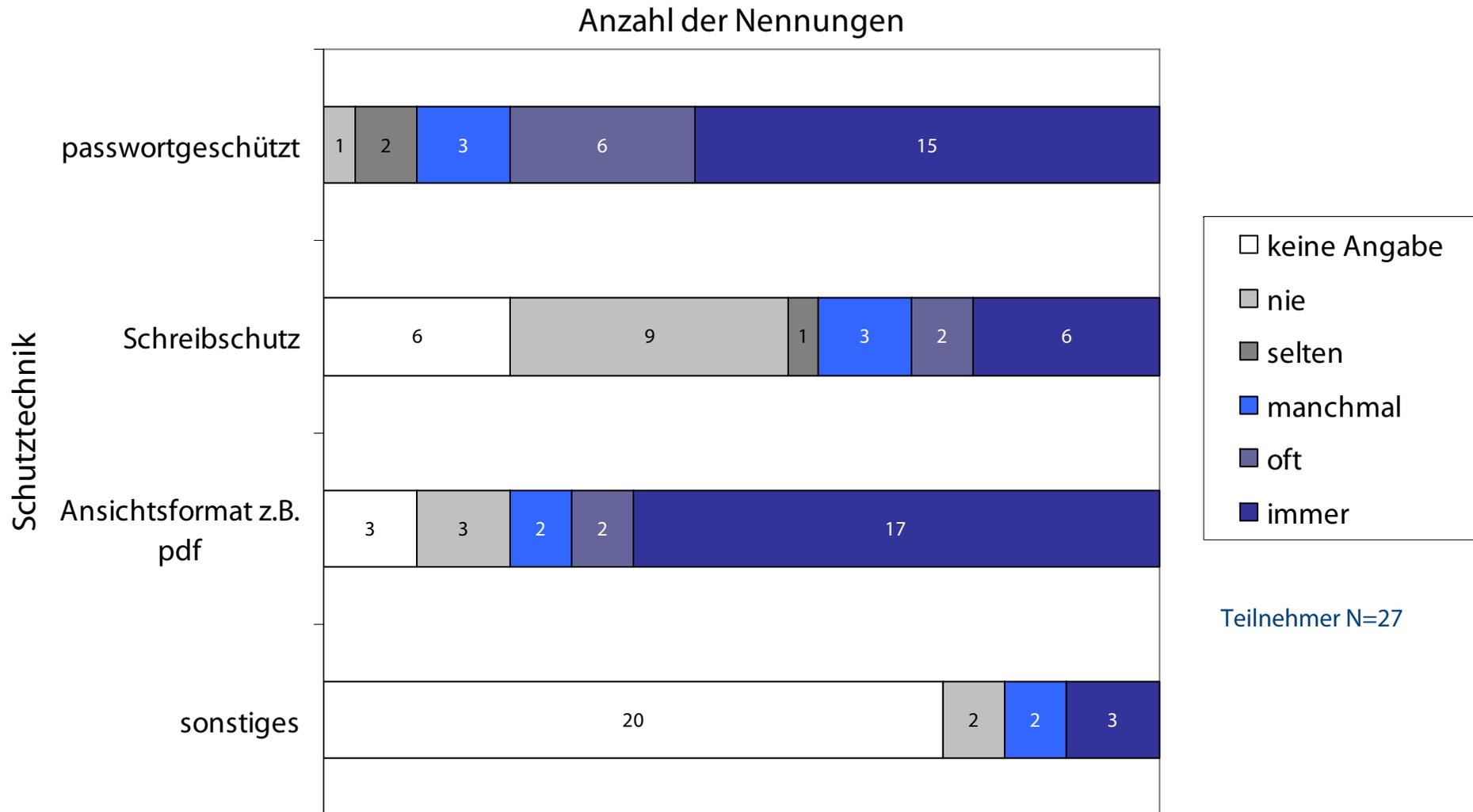
Um urheberrechtliche Fragen der Umsetzung des E-Learning-Einsatzes zu adressieren, wurde nach Schutztechniken gegen die unautorisierte Weitergabe von Lehrmaterialien gefragt.

Der Passwortschutz wird bis auf einen Teilnehmer von jedem genutzt, um die Materialien ausschließlich den Studierenden zukommen zu lassen, die die betreffende Veranstaltung belegen. 21 der 27 Antwortenden nutzen Passwörter häufig oder immer. Die Möglichkeit, Materialien mit einem Schreibschutz zu versehen – acht Lehrstühle tun dies oft oder immer – wird weniger wahrgenommen als die Option, Lehrinhalte ausschließlich als pdf-Datei zur Verfügung zu stellen. Hier gaben 19 Teilnehmer an, immer oder zumindest oft die Inhalte in dieser Form online zu stellen. In beiden Fällen ist es für Dritte nur mit einigem Aufwand möglich, Inhalte zu verändern und unsachgemäß weiter zu verwenden. Die Angaben unter „sonstiges“ betreffen in den Nennungen „manchmal“ die Möglichkeit der zeitlich stark begrenzten Bereitstellung und die Zugangsberechtigung in eine Lerncommunity, so dass hier die Materialien nur einem geschlossenen Nutzerkreis zugänglich sind. Ebenso gaben zwei Teilnehmer die Zugangsberechtigung für einen Kurs auf der Lernplattform als Schutztechnik im Bereich „immer“ an. Die dritte Nennung („sonstiges“ – „immer“) wurde nicht näher erläutert.

# IV. Schutz von Lehrmaterialien im Internet/auf Lernplattformen

Schutz vor unautorisierte Weitergabe (Frage D1)

## Schutz vor unautorisierte Weitergabe



## IV. Schutz von Lehrmaterialien im Internet/auf Lernplattformen

### Schutz vor unautorisierte Weitergabe (Frage D2)

---

uf&c – Wissen schafft Wert!

Um Anregungen zu erhalten, wie online gestellte Lehrmaterialien alternativ geschützt werden können, wurde in der Frage D2 offen nach entsprechenden Vorschlägen gefragt. Sechs Teilnehmer äußerten sich zu dieser Frage. Einer dieser Teilnehmer sieht keine Möglichkeit, überhaupt einen wirksamen Schutz zu gewährleisten. Ein weiterer Teilnehmer schlägt die Nutzung von Zertifikaten zur Authentisierung und Autorisierung beim Zugriff auf und der Nutzung von Lehrmaterialien vor.

Aufgrund einer Äußerung stellt sich die Frage, ob weitere Schutztechniken neben Passwort-, Zugangs- und Schreibschutz überhaupt notwendig sind. Ein Teilnehmer antwortete hier sehr pointiert:

„Im Zeitalter von Web 2.0 und vor allem in der Ausbildung steht im Vordergrund, dass Materialien zugänglich sind. Hinweise zum Copyright sind wichtig, ein über-hoher Schutzaufwand jedoch vermindert den Nutzen von E-Learning.“

## V. Zukunftsperspektiven des E-Learning

### Entwicklung des E-Lerning (Frage E1)

---

uf&c – Wissen *schafft* Wert!

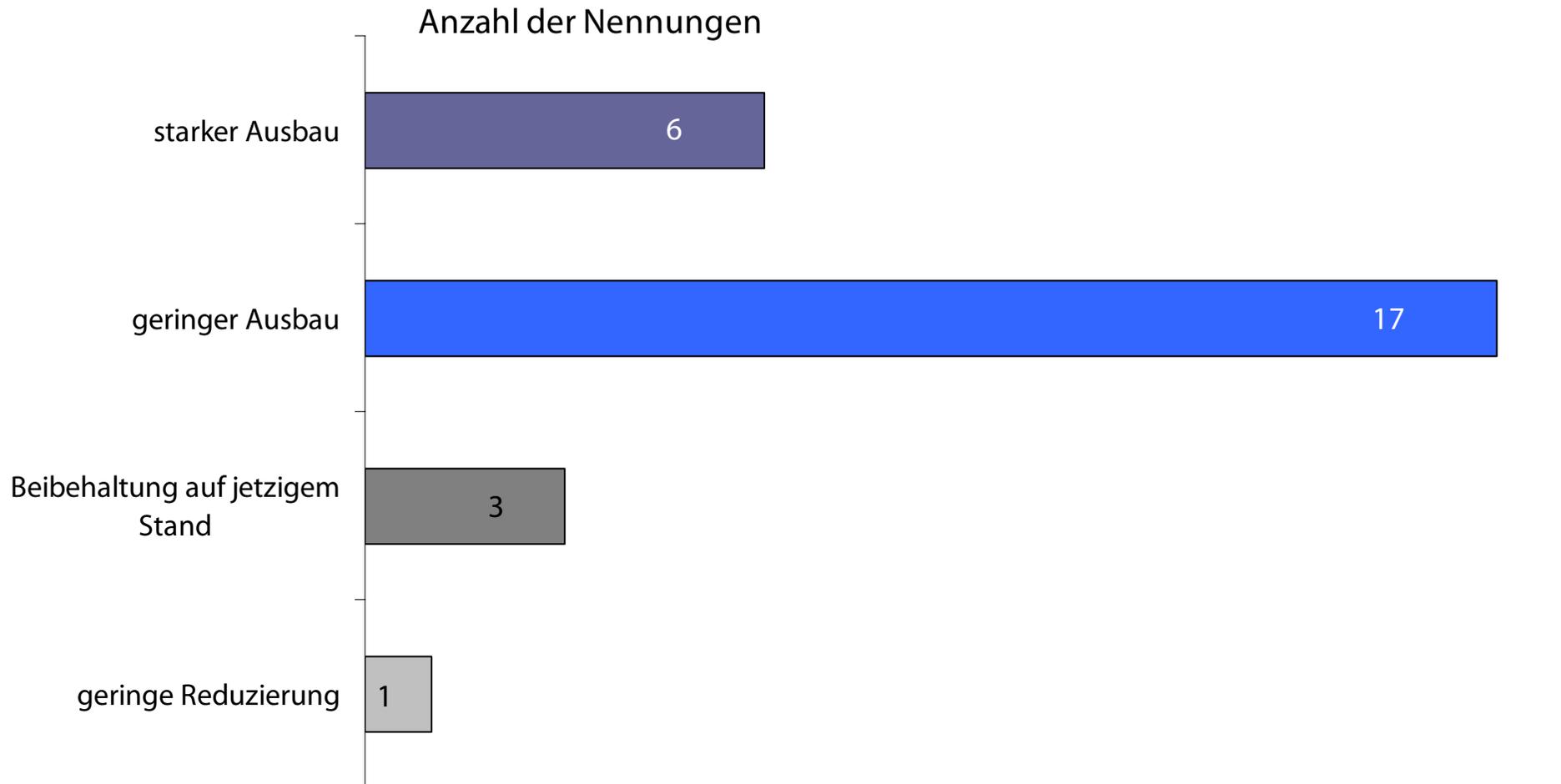
Abgesehen von einer Ausnahme wird der Einsatz von E-Learning an keinem Lehrstuhl reduziert. Der Teilnehmer, der eine geringe Reduzierung plant, nutzt sowohl häufig Lernprogramme für einige Lehrinhalte als auch eine lehrstuhlinterne Lernplattform.

Drei Teilnehmer möchten die E-Learning-Methoden, die zum jetzigen Zeitpunkt bestehen, nicht weiter ausbauen, sondern auf dem gleichen Stand halten. Der Großteil der Lehrstühle spricht sich aber für einen Ausbau des Einsatzes von E-Learning aus.

# V. Zukunftsperspektiven des E-Learning

Entwicklung des E-Learning (Frage E1)

## Entwicklung des E-Learning



Teilnehmer N=27

## V. Zukunftsperspektiven des E-Learning

### Auswirkung des E-Learning (Frage E2)

Die Frage nach den Auswirkungen des Einsatzes von E-Learning auf die universitäre Lehre wurde von 16 Teilnehmern beantwortet. Zwei Teilnehmer sehen E-Learning vorwiegend als Ergänzung zur Präsenzlehre und weniger als deren Ersatz. Die Mehrheit der Antwortenden betont zudem, dass sich durch E-Learning die Lehre dahingehend verbessert, dass sich die Studierenden besser und selbstständiger mit den Lehrinhalten auseinandersetzen können:

- „Durch Einsatz eines kommunikativen LMS, das für die Studierenden auch intuitiv zugänglich ist, wird vor allem der Dialog mit den Studierenden erleichtert. Durch Foren gibt es ein gutes Feedback. Die Lehre kann direkt auf die Studierenden ausgerichtet werden. Ferner steigt das Bewusstsein der Studierenden, selbst für den Veranstaltungserfolg maßgeblich verantwortlich zu sein.“
- „Durch einen stärkeren Einsatz von E-Learning, insbesondere durch die Bereitstellung von Diskussionsforen und automatisierten Lernzielkontrollen, die Studenten eine bessere Selbsteinschätzung ermöglichen, wird eine Kommunikation zwischen Dozenten und Studenten sowie die eigenständige Erarbeitung von Inhalten außerhalb der Präsenzveranstaltung gefördert.“

Ein Teilnehmer äußert sich eher kritisch: „... Insgesamt ist E-Learning für mich keine „Wunderwaffe“. Softskills werden nicht geübt, diese sind im Berufsleben jedoch genauso wichtig, wie das Fachwissen.“

# Univ.- Professor Dr. Dr. habil. Wolfgang Becker

## Kurzprofil

uf&c – Wissen schafft Wert!



- E-Mail: ufc@uni-bamberg.de
- Fon: +49.(0)951.863.2507 (Sekretariat)
- Senator der Otto-Friedrich-Universität Bamberg
- CIO der Otto-Friedrich-Universität Bamberg
- Vorsitzender des Promotionsausschusses der Fakultät Sozial- und Wirtschaftswissenschaften der Otto-Friedrich-Universität Bamberg
- Direktor des Deloitte.Mittelstandsinstituts an der Universität Bamberg
- Ordinarius für Betriebswirtschaftslehre und Inhaber des Lehrstuhls Unternehmensführung & Controlling der Otto-Friedrich-Universität Bamberg
- Vertreter des Controlling innerhalb des Executive MBA-Programms der Universität Mainz, der University of Texas at Austin (USA) und der Dongbei University of Finance and Economics in Dalian (China)
- Vertreter des Controlling innerhalb des MBA-Programms Wirtschaftsinformatik der Universitäten Duisburg-Essen, Bamberg und Erlangen-Nürnberg
- Vertreter des Controlling im MBA-Studiengang Business Management an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
- Mitglied der Prüfungskommission der Wirtschaftsprüferkammer Berlin
- Mitherausgeber - mit Professor Dr. Dr. h.c. Jürgen Weber (WHU) - der derzeit ca. 60-bändigen Edition „Unternehmensführung & Controlling“ im Deutschen Universitäts-Verlag (Gabler)
- Erfahrungen als Berater, Trainer und Coach in unterschiedlichen Branchen des Sach- und Dienstleistungssektors (z. B. Audi AG, BMW AG, Deutsche Bahn, Deutsche Post, FAG Kugelfischer AG, KarstadtQuelle Versicherungen, Siemens AG, Telekom AG)
- Gründer, Gesellschafter und Beiratsvorsitzender der Scio GmbH, Erlangen

# Dipl.-Kfm. Stefan Fischer

## Kurzprofil

uf&c – Wissen schafft Wert!

- E-Mail: stefan.fischer@uni-bamberg.de
- Fon: +49.(0)951.863.2745

- 1995 – 2001 Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Friedrich-Schiller Universität Jena und der Newcastle School of Management – University of Newcastle upon Tyne (UK)

### **Studienschwerpunkte:**

Internationales Management  
Personalwirtschaft & Organisationslehre  
Interkulturelle Wirtschaftskommunikation

### **Diplomarbeit:**

Entwicklung eines Beratungskonzepts für die Organisationsentwicklung filialisierter Automobilunternehmen / Eine Analyse am Beispiel der Handelsorganisation der BMW Group

- seit 2002 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl Unternehmensführung & Controlling der Otto-Friedrich-Universität Bamberg

### **Forschungsschwerpunkte:**

Automobilindustrie & Automobilvertrieb  
Performance Measurement & Management  
Balanced Scorecard  
Unternehmensführung & Controlling in mittelständischen Unternehmen  
IT-Controlling

- Derzeitige und frühere Praxistätigkeiten u.a. bei BMW Group München, Autohaus Kretter GmbH Gera und Altenburg, Cloppenburg Automobil AG Düsseldorf, Forschungsstelle Automobilwirtschaft Bamberg, Scio GmbH Erlangen



# Dipl.-Hdl. Andrea Schulz (geb. Diroll)

## Kurzprofil

uf&c – Wissen schafft Wert!



- 1997 – 2000 Ausbildung zur Rechtsanwaltsfachangestellten
- 2002 – 2007 Studium der Wirtschaftspädagogik an der Otto-Friedrich-Universität in Bamberg
  - Studienschwerpunkte:**  
Unternehmensführung & Controlling  
Marketing
  - Diplomarbeit:**  
E-Learning in der universitären Lehre – untersucht am Beispiel des Controlling
- seit 2007 Studienreferendarin an der Berufsschule III in Bamberg

# Bamberger Betriebswirtschaftliche Beiträge (BBB)

## BBB – Forschung

---

uf&c – Wissen schafft Wert!

***Becker, W. (1995)***

Begriff und Funktionen des Controlling, in: BBB, Nr. 106, Bamberg

***Becker, W./Wicke, J. M. (1995)***

Rechtsfragen der Vermögensverwaltung, in: BBB, Nr. 107, Bamberg

***Becker, W./Benz, K. (1996)***

Effizienz des Controlling, in: BBB, Nr. 108, Bamberg 1996

***Becker, W./Benz, K. (1996)***

Ergebnisse einer empirischen Untersuchung zur Effizienz des Controlling, in: BBB, Nr. 114, Bamberg

***Becker, W./Sahl, N. (1997)***

Erfüllbarkeit bedeutsamer Rechenzwecke durch die Prozeßkostenrechnung - dargestellt am Beispiel der Wirtschaftlichkeitskontrolle in administrativen Leistungsbereichen, in: BBB, Nr. 117, Bamberg

***Becker, W./Geisler, R. (1998)***

Medienökonomische Grundlagen der Fernsehwirtschaft, in: BBB, Nr. 119, Bamberg

***Becker, W./Daniel, K. (1999)***

Wissensintensive Dienstleistungsbetriebe, in: BBB, Nr. 122, Bamberg

***Becker, W. (1999)***

Begriff und Funktionen des Controlling, in: BBB, Nr. 106, Überarbeiteter Nachdruck, Bamberg

***Becker, W./Brinkmann, F. (1999)***

Gestaltungsdeterminanten von Funktionskostenrechnungen, in: BBB, Nr. 123, Bamberg

**Becker, W./Brinkmann, F. (2000)**

Kostenrechnung für die Instandhaltung - Ergebnisse einer empirischen Untersuchung -, in: BBB, Nr. 124, Bamberg

**Becker, W. (2000)**

Wertorientierte Unternehmensführung, in: BBB, Nr. 125, Bamberg

**Becker, W. (2000)**

Lexikon zur Kosten-, Erlös- und Ergebnisrechnung, in: BBB, Nr. 126, Bamberg

**Becker, W./Stephan P. (2001)**

Unternehmensnachfolge in mittelständischen Familienunternehmen, in: BBB, Nr. 127, Bamberg

**Becker, W. (2001)**

Integrierte Kosten- und Leistungsführerschaft als modernes Orientierungsmuster für das strategische Management, in: BBB, Nr. 129, Bamberg

**Becker, W./Piser, M. (2003)**

Strategische Kontrolle – Ergebnisse einer empirischen Untersuchung, in: BBB, Nr. 131, Bamberg

**Becker, W./Piser, M. (2003)**

Strategische Kontrolle – Fallstudien aus der Unternehmenspraxis, in: BBB, Nr. 132, Bamberg

**Becker, W./Fuchs, R. (2004)**

Controlling-Informationssysteme, in: BBB, Nr. 130, Bamberg

**Becker, W./Moses, H. (2004)**

Controlling in karitativen Nonprofit-Organisationen, in: BBB, Nr. 133, Bamberg

**Becker, W./Stock, C. (2004)**

Strategisches Entwicklungsmanagement – Ergebnisse einer empirischen Untersuchung in der deutschen Automobilwirtschaft, in: BBB, Nr. 135, Bamberg

**Becker, W./Schmeken, G. M. (2005)**

Integrierte Kosten- und Leistungsführerschaft als strategisches Orientierungsmuster für den E-Commerce, in: BBB, Nr.136, Bamberg

**Becker, W./Stock, C. (2005)**

Besonderheiten des Strategischen Entwicklungsmanagements am Beispiel eines europäischen Sportwagenherstellers, in: BBB, Nr.137, Bamberg

**Becker, W./Brenner, F. (2005)**

Sanierungsmanagement durch Kreditinstitute – Ergebnisbericht einer empirischen Untersuchung, in: BBB, Nr.139, Bamberg

**Becker, W./Kunz, C. (2005)**

Multiprojektmanagement in Großunternehmen – Ergebnisbericht einer empirischen Untersuchung, in: BBB, Nr.140, Bamberg

**Becker, W./Fischer, S./Ostbomk, P. (2006)**

Lebenszyklusorientierte Steuerung von Projekten, in: BBB, Nr.141, Bamberg

**Becker, W./Fischer, S./Semmler, C. (2006)**

Privacy Benchmarking 2004 – Strategie und Funktion des Datenschutzes in der ITK-Branche, in: BBB, Nr.142, Bamberg

**Becker, W./Fischer, S./Mika, S. (2006)**

Implementierungsstand des IT-Controlling, in: BBB, Nr.144, Bamberg

***Becker, W./Fischer, S./Staffel, M./Ulrich, P. (2007)***

Anforderungen mittelständischer Unternehmen an potentielle Bewerber aus den Bereichen Controlling, Finance & Accounting, in: BBB, Nr.146, Bamberg

***Becker, W./Fischer, S./Staffel, M./Ulrich, P. (2007)***

Erwartungen von Hochschulabsolventen an potentielle Arbeitgeber, in: BBB, Nr.147, Bamberg

***Becker, W./Fischer, S./Staffel, M./Ulrich, P. (2008)***

Einflussfaktoren auf das Bewerberverhalten von Studierenden, in: BBB, Nr.148, Bamberg

***Becker, W./Fischer, S./Staffel, M./Ulrich, P. (2008)***

Implementierungsstand von Unternehmensführung und Controlling in mittelständischen Unternehmen, in: BBB, Nr. 149, Bamberg

***Becker, W./Baltzer, B./Ulrich, P. (2008)***

Aktuelle Entwicklungen in der Unternehmensführung mittelständischer Unternehmen, in: BBB, Nr. 150, Bamberg

***Becker, W./Fischer, S./Staffel, M./Ulrich, P. (2008)***

Individuelle Bewerberpräferenzen und „Job Pursuit Intention“, in: BBB, Nr. 151, Bamberg

***Becker, W./Fischer, S./Ulrich, P. (2008)***

Rekrutierung von Führungskräftenachwuchs für den Mittelstand, in: BBB, Nr. 152, Bamberg

***Becker, W./Staffel, M./Ulrich, P. (2008)***

Mittelstand und Mittelstandsforschung, in: BBB, Nr. 153, Bamberg

***Becker, W./Fischer, S. (2008)***

Unternehmensführung & Controlling in Automobil-Händlergruppen: Ergebnisbericht einer empirischen Untersuchung, in: BBB, Nr. 156, Bamberg

***Becker, W./Kunz, C. (2008)***

Finanzcontrolling – Status Quo und Entwicklungsperspektive: Ergebnisbericht einer empirischen Untersuchung, in: BBB, Nr. 157, Bamberg

***Becker, W./Daniel, K./Hofmann, M. (2008)***

Reifegrad des Projektmanagements und anderer Managementprozesse, in: BBB, Nr. 159, Bamberg

***Becker, W./Hofmann, M. (2008)***

Reifegrad des Projektmanagements in kleinen und mittleren Unternehmen, in: BBB, Nr. 160, Bamberg

**Becker, W.**

Grundlagen des Controlling, 4. Aufl., Bamberg 2008  
(1. Aufl.: Funktionen und Konzepte des Controlling)

**Becker, W.**

Kosten-, Erlös- und Ergebnisrechnung, 7. Aufl., Bamberg 2007

**Becker, W.**

Kostenmanagement, 4. Aufl., Bamberg 2008  
(1.-2. Aufl.: Kostenpolitik und Erfolgssteuerung)

**Becker, W.**

Planung, Entscheidung und Kontrolle, 5. Aufl., Bamberg 2007

**Becker, W.**

Strategie und Performance, 7. Aufl., Bamberg 2007  
(1.-6. Aufl.: Strategisches Management)